

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 10 (1924)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Schulnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kommen die Rekrutenprüfungen wieder.

Bei der Beratung des Voranschlages für das Militärdepartement pro 1924 kam im National- und Ständerat diese Frage erneut zur Betonung. Graf, Bern (freis.) bemerkte wohl als Cicerone des Schweizer Lehrervereins, daß die Lehrer gegen diese Prüfung seien. Gnägi, Bern (Sp.) und Brügger, Bünden (kath.) bezeichneten die fraglichen Prüfungen als wertlos. Bundesrat Scheurer und Kommissionspräsident Tobler teilten mit, daß die Angelegenheit nicht spruchreif, doch im Sinne evtl. Wiedereinführung im Studium wäre.

Weit herum herrscht Verwunderung, daß die hochangesehene Repräsentanz des Standes Unterwalden für die Wiederaufnahme der pädagogischen Prüfungen im Feuer steht. Die Stellung der Erziehungsdirektoren-Konferenz ist nicht präjudizierend. Die Rekrutenprüfungen sind ein Problem des gesamten Schweizervolkes. Die Frage ist so wichtig, daß wir die „Schweizer-Schule“ zu bitten wagen, in der Angelegenheit, da es noch Zeit ist, allen Einfluß, alle Initiative geltend zu machen. Schulmänner aller Richtungen sollen nach geeinter Beratung mit ihrer Presse zur Angelegenheit Stellung nehmen, damit schließlich in den eidgen. Behörden das Richtige spruchreif wird.

Wollen wir neuerdings schablonisieren und einer Richtung schwächlich nachgeben, die endlich von ernststen Zeitläufen aus den verrosteten Angeln gehoben wurde? Wie vergeßlich wir sind in unsern unruhigen Krisenjahren, in welchen es sehr darauf ankommt, das Geld für Erziehung und Bildung am richtigen Orte zinskräftig anzulegen!

Den Begabten wird der Pfad zum Aufstieg ermöglicht; der Fleiß ist ein glücklicher Ausgleich und seine Erfolge sind erstaunlich im praktischen Leben. Arbeitstüchtig, zuverlässig kann jeder werden. Der willensstarke, der sittlich gefestigte, charaktervolle junge Mann wird in seiner Treue und Schlichtheit des Vaterlandes Stütze sein.

Hier in der Ostschweiz und weit im Lande herum werden die Fortbildungsschulen zunehmend beruflich gestaltet. Kaufmann, Gewerbetreibender, Arbeiter und Bauer haben verschiedene nachschulpflichtige Bildungsbedürfnisse. Die landwirtschaftl. Gesellschaft des Kts. St. Gallen gründete eine besondere Kommission für landwirtsch. Bildungsweisen und arbeitet im Kontakte mit der Erziehungs-

behörde. Organisation und Lehrplan im Jahresberichte 1922 bieten abgeklärte Begleitung. Einsichtige Männer aller Berufe wirken mit und heben die Fortbildungsschule heraus aus dem ausgetretenen Geleise der Rekrutenprüfungen. Offensichtlich ist die Mühe, den Unterricht frei zu machen von Drill und Schablone, um dafür mehr den Bedürfnissen des Lebens zu dienen; der patriotische Einschlag kommt dabei nicht zu kurz.

Wenn Nationalrat Gnägi, Bern (Sp.) bemerkte, die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen gefährde die beruflichen Fortbildungsschulen, ist das ganz zutreffend. Wir haben allen Grund, um diese zu bangen. Schließlich, um besonders Ängstliche zu beschwichtigen, könnte dem Stellungspflichtigen auch ein Ausweis, in irgend einer Form, für seine berufliche Fortbildungsschule geprägt werden. Äußere Formen ersetzen wir allerdings besser durch blühendes Leben.

Nationalrat Meili, Thurgau, bemerkte jüngst über landwirtsch. Fortbildungsschulen: Hauptzweck muß sein, den jungen Bauern einen Lehrstoff vorzusetzen, der sie interessiert, der sie zur Schule zieht und zu Hause beschäftigt, sie auch zur Einsicht bringt, daß ihr Wissen Nichtwissen ist.

Gemeinsames Handeln in der Frage der sogenannten pädagogischen Rekrutenprüfungen ist ernste Pflicht!

Gsch.

Anmerkung der Schriftleitung: Die Anregung des Einsenders, es möchte die „Schweizer-Schule“ den Rekrutenprüfungen neuerdings ihre Aufmerksamkeit schenken, ist sehr zeitgemäß, da die Frage, wie richtig bemerkt, vor einer baldigen Lösung steht. Dem Einsender wird kaum entgangen sein, daß eine rege Aussprache für und gegen die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen schon in früheren Jahrgängen unseres Organs erfolgt ist. Es ist jedoch zu begrüßen, wenn sich Freunde und Gegner nochmals zum Worte melden. Für heute sei nur daran erinnert, daß kein Mensch mehr an die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen in der alten Form denkt. Wenn sie wieder kommen, so wird es in einer Weise geschehen müssen, daß der beruflichen Orientierung der Fortbildungsschulen, bezw. der beruflichen Stellung und den Bildungsbedürfnissen der heranwachsenden Jünglinge in vollem Maße Rechnung getragen wird.

## Schulnachrichten.

**Luzern. Stadt.** Die Zahl der schulpflichtigen Kinder ist seit 1917/18 von 5294 auf 4236 (1921/22) herabgesunken. Deshalb ist für die Töchter am städtischen Lehrerinnenseminar sehr wenig Aussicht auf baldige Anstellung, also die gleiche

Erscheinung wie anderwärts. Die Geburtenzahl erreichte auch im letzten Jahre die Zahl 1000 bei weitem nicht mehr (826), während sie vor dem Kriege viele Jahre darüber stand, trotzdem die Stadt heute mehr Einwohner zählt als damals.

Deshalb ist in den nächsten Jahren noch keine vermehrte Nachfrage nach Lehrkräften zu erwarten.

— **Konferenz Kuswil.** Die am Stephanstage im Schulhause zu Kuswil versammelte Bezirkskonferenz hörte vorab eine wohlgelungene Lehrübung in der biblischen Geschichte an, geboten von unserer Jugendschriftstellerin Fräulein Elisabeth Müller. Anschließend erinnerte H. Hr. Inspektor Pfarrer Brügger in einer kurzen Ansprache an die echten Freuden des Erziehers.

Das Haupttraktandum bildete das Referat des Hrn. Lehrer Koch in Kuswil über „Erziehung der Jugend zur Einfachheit und Sparsamkeit“. Da dieses Thema schon von anderer Seite in unserem Blatte skizziert worden, so darf ich von einer Wiederholung Umgang nehmen und mich dem wohlverdienten Danke der gesamten Konferenz für die umfassende, klare Behandlung der Aufgabe anschließen.

... n.

**St. Gallen.**  $\Delta$  Der evangelische Kirchenrat des Kantons hat einer Kommission von Geistlichen und Lehrern den Auftrag erteilt, eine ganz neues Lehrmittel für den Biblisch-Geschichtsunterricht anstelle des bisherigen veralteten zu schaffen. Sie ist bereits an der Arbeit. Die Neuaufgabe wird in sprachlicher Beziehung einfacher und auch Illustrationen enthalten. In unserer „Volksschule“ sind bekanntlich auch schöne Wünsche betreffend Revision des katholischen biblischen Geschichtsbüchlein laut geworden. (Siehe „Volksschule“ 1922, Seite 85, 89 und 93 und 1923, Seite 24, 28 und 32).

— Die Sektion Oberrheinthal des kantonalen Lehrervereins sprach auch die Schularztfrage, über die Hr. Dr. Jäch von Oberriet referierte. Der Schuleintritt mit sechs Jahren wurde als zu früh bezeichnet; es wurde einer Verschiebung desselben von Anfangs Mai auf den 31. Dezember zugestimmt. An Hand einer Tabelle wurde nachgewiesen, wie wohlthätig die bisherige Kropfbehandlung wirkte. Als neuer Präsident ist Herr Lehrer Knupp in Oberriet gewählt worden.

—  $\Delta$  Herr Nationalrat Jb. Birolli in Altstätten ist mit der Jahreswende ins 70. Altersjahr eingetreten. Wer seine Betätigung auf dem Schulgebiete kennt, wird diesen Anlaß nicht vorbeigehen lassen können, ohne ihm herzlich zu gratulieren und noch viele Jahre erfolgreicher Wirksamkeit zu wünschen. Seine erste öffentliche Schularztwirksamkeit fand er als Sekundarlehrer in Gösau, dann an der Kantonschule Luzern und am Lehrerseminar Zug; was er seinem Heimatkanton St. Gallen in den Jahrzehnten als Erziehungsrat leistete, weiß man hierzulande überall einzuschätzen. Seine Wahl in den Nationalrat war die Abtragung einer Dankeschuld von Seite des katholischen St. Galler Volkes. Von Herzen ad multos annos!

— **Altöttingen.**  $\dagger$  Xaver Meyer, Lehrer in Bütschwil. Am 7. Jan. starb nach längerem Leiden der Lehrer an der Mittelschule Bütschwil, Herr Xaver Meyer, im Alter von 68 Jahren. In der nächsten Nummer wird ein Kollege dieses wackern Mannes einlässlicher gedenken.

— **Sektion Rheintal des Kath. Lehrervereins.** Sonntag, den 6. Jan. sprach in einer Versammlung unserer Sektion H. H. Dr. theol. und phil. Viktor Schneider, Altstätten, im Gasthaus „Hirschen“ in Rebstein über „Die Offenbarung Gottes.“ Es war dies ein Thema, das sehr gut in die phil. Vortragsreihe paßte, die der H. H. Referent im Jahre 1923 begonnen hat. So war es uns vergönnt, folgende philosophische Vorträge zu hören:

1. Die Logik: Aristoteles, die Scholastiker, Kant, Einstein.

2. Die Lehre vom Sein: Metaphysik; Theismus; Pantheismus; Atheismus.

3. Kosmologie: Welt und Welterschöpfung; das Leben.

4. Theodicee: Gott.

5. Psychologie: Geist und Sinne.

6. Ethik und Pädagogik. — Das Uebel.

Es werden in nächster Zeit noch die beiden Schlußvorträge folgen:

7. Staatsrecht und Staatsunrecht

8. Tierpsychologie.

Es waren diese bis jetzt gehörten Vorträge eine herrliche Gelegenheit zur Weiterbildung für uns kath. Lehrer. Möge Gott der Herr dem H. H. Referenten seine selbstlose Aufopferung lohnen.

**Oberwallis.** (S.-Korr.) Angesichts der lezt hin durch den Großen Rat beschlossenen Reduktion der Teuerungszulagen hat sich das Erziehungsdepartement veranlaßt gesehen, nachstehenden Aufruf an die Gemeindebehörden des Kantons Wallis ergehen zu lassen:

„Wie Ihnen bekannt sein wird, hat der Große Rat in seiner letzten Novembersession eine Reduktion der Gehälter, resp. der Zulagen, auf der ganzen Linie beschlossen.“

So wurden u. a. auch die Teuerungszulagen unseres Lehrpersonals dahin modifiziert, daß ab Neujahr 1924 nur dem verheirateten Lehrpersonal mehr eine Teuerungszulage von Fr. 10.— per Monat soll entrichtet werden.

Ohne dieser Bestimmung unserer gesetzgebenden Behörde nahe treten zu wollen, müssen wir dennoch feststellen, daß unsere Lehrerschaft verhältnismäßig doch zu fühlbar betroffen wird, da ein Lehrer unter Umständen durch diese Reduktion 18 Prozent seines monatlichen Einkommens einbüßt.

Da unser Departement durch die zu seiner Verfügung stehenden Kredite und die gesetzlichen Bestimmungen bei der Entlohnung unserer Lehrerschaft an ganz bestimmte Normen gebunden ist, muß in dieser Hinsicht eine Mehrleistung bei demselben außer Betracht fallen.

Wir erlauben uns daher einen dringenden Appell an diejenigen Gemeinden zu richten, deren finanzielle Verhältnisse es gestatten, bei der Entlohnung der Gehälter an das Lehrpersonal es nicht bloß mit den gesetzlich vorgeschriebenen Zulagen bescheiden zu lassen, sondern ganz speziell jene Lehrer und Lehrerinnen berücksichtigen zu wollen, die durch



die erwähnte Reduktion besonders fühlbar sind betroffen worden und deren Pflichteifer in der Ausübung ihrer lehramtlichen Tätigkeit eine außerordentliche Anerkennung verdient."

Das Gefühl, daß unser Herr Erziehungsdirektor sich nicht bloß um die Schulen als solche be-

kümmert, sondern auch ein entgegenkommendes Verständnis für eine anständige Befoldung des Lehrpersonals zeigt, mag diesem zum Troste gereichen und wollen wir nur wünschen, daß das oben erwähnte Kreisschreiben bei den Gemeindeverwaltungen seinen Zweck erreiche.

## Bücherchau.

### Zeitschriften.

**Mariengröße aus Einsiedeln.** Monatsschrift für das katholische Volk. (Jahresabonnement Fr. 3.80.)

Unter den religiösen Zeitschriften verdient diese eine besondere Beachtung. Sie enthält viel religiös Belehrendes und Interessantes. — Probe-Nummern können gratis vom Verlag der „Mariengröße“ in Einsiedeln bezogen werden.

— Ein schönes Geschenk für unsere schulpflichtigen Kinder ist der „**Kindergarten**“. Die Lesung dieser ansprechenden Kinderzeitung, die hübsch illustriert ist, bietet nicht bloß viel Unterhaltendes, sie wirkt vor allem auch erzieherisch. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 1.80 bei Kollektivbezug, einzeln durch die Post Fr. 2.—. Gratis-Probenummern erhält man vom Verlag des „Kindergarten“ in Einsiedeln.

**Die katholische Schweizerin.** Frauenzeitschrift, herausgegeben vom Schweiz. katholischen Frauenbund. — Jährlich Fr. 5.—. Buchdruckerei Immensee. — Die einzige katholische Frauenzeitschrift der Schweiz! Sie sei auch in unserem Leserkreise besonderer Beachtung empfohlen. J. L.

**Stimmen der Zeit.** Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Inhalt des Dezember (1923)- und Januar (1924)-Heftes: Incipit lamentatio — der Gesang unserer Trauermette (P. Rippert.) — Liturgie und religiöses Leben. (J. Kramp.) — Christliche Wiedervereinigung. (M. Reichmann.) Aus Sturmtagen der katholischen Publizistik. (Der Kampf um die „Neue Würzburger Zeitung“ 1837 bis 1839.) (J. Grisar.) — Von primitiver Kunst. (J. Kreitmaier.) — Die Reform des Gregorianischen Kalenders. (J. G. Hagen.) — Liturgisches Apostolat und Katechetinnenarbeit in Ungarn. (P. v. Olasz.) — Nord- und Südpolfahrten. (M. Padtberg.) — Aus dem Leben zweier deutscher Könige. (J. Grisar.) — Besprechungen von Büchern über Kulturfragen; Gesellschaftswissenschaften.

**Der Gral.** Monatsschrift für schöne Literatur, herausgegeben von Franz Eichert, Friedrich Muckermann und Martin Rodenbach. Verlag Fredebeul & Roenen, Essen. (Preis pro Jahr 12 Fr.)

Inhalt des 3. Heftes (Dez. 1923): Weihnachtshymnus; Strindberg, Sping und Weihnachtskind; Lied an Gott; Ueber Hermann Hefele; Tiroler Dichtung; Münchner Kunstleben; Kleine Beiträge.

### Belletristik.

**Jeremias Gotthelf.** Volksausgabe in 10 Bänden. Eugen Rentsch-Verlag, Erlenhof-Zürich.

Jeremias Gotthelf hatte die seltene Gabe, seine Mitmenschen zu porträtieren, indem er sie in Red und Antwort auftreten ließ und ihr tägliches Tun und Denken in Worte zu kleiden vermochte, daß man

sie lebhaftig vor Augen sieht. Gegenüber einer nivellierenden modernen Unterhaltungsliteratur, die sich in fader Schöngestei ergeht, aber oft schrecklich arm an guten Gedanken ist, bieten die Werke Gotthelfs immer etwas Kassiges, Bodenständiges, eine Lesekost, die für unsern gesunden Schweizer-sinn berechnet ist, kräftig, oft derb, aber nach Wahrheit strebend und Wahrheit verkündend, mag sie dann bitter oder süß sein. Weil er sein Volk kannte, seinen Pulsschlag fühlte, gelang es ihm auch, jene Charakterzeichnungen zu entwerfen, die wegen ihrer Naturwüchsigkeit die Welt in Staunen setzten und mit Recht erklärte Lieblinge des lesenden Publikums wurden. Man darf deshalb dem Verlag Eugen Rentsch dankbar sein, daß er durch vorliegende Volksausgabe den großen Schweizer Schriftsteller jedermann zugänglich machte. Seine hauptsächlichsten Werke sind in 10 Bände zusammengezogen; Druck, Papier und Einband präsentieren sich in schlichtem, aber recht sauberen Gewande. Der Text ist durchweg dem Original möglichst gleichgehalten; wo Erläuterungen nötig waren, treten sie unauffällig auf. In unsern Volksbibliotheken wird Gotthelf immer eine Ehrenstelle einnehmen, er verdient es auch reichlich, denn was er bietet, ist unverfälschte Schweizerkost. Vorliegende Ausgabe enthält folgende Werke:

1. Wie Uli der Knecht glücklich wird. Eine Gabe für Dienstboten und Meisterleute.
2. Uli der Pächter.
3. u. 4. Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht.
5. u. 6. Leiden und Freuden eines Schulmeisters.
7. Rätli die Großmutter.
8. Geld und Geist oder die Versöhnung.
9. Jakobs, des Handwerksgejellen Wanderungen durch die Schweiz.
10. Der Bauernspiegel, oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf, von ihm selbst geschrieben (mit Bild).

Die meisten dieser Werke sind zwar den Lesern der „Schw.-Sch.“ zu gut bekannt, als daß sie noch einer besondern Empfehlung bedürften. Wer sich mit der ländlichen Kultur des Berner Volkes um die Mitte des 19. Jahrhunderts vertraut machen will, wird kaum bessere Illustrationen dazu finden als in Uli der Knecht und Uli der Pächter oder Anne Bäbi Jowäger, oder Rätli die Großmutter. Da und dort leuchten Blicklichter hinein in die politischen Verhältnisse jener Zeit, besonders in Geld und Geist und im Bauernspiegel. Ein eigentlicher



Schulmeister-Roman aber ist und bleibt Leiden und Freuden eines Schulmeisters; mit unvergleichlicher Naturtreue gewährt er uns Einblick in die pädagogischen, methodischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Landschullehrers in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Es gibt unter der jüngern Generation noch viele, die sich nie mit Gotthelf so recht vertraut machen, und doch scheint er mir unter allen schweizerischen Schriftstellern des letzten Jahrhunderts derjenige zu sein, der uns am reichsten zu beschenken vermag. Uebrigens hat man ihm auch im Auslande große Aufmerksamkeit geschenkt, auch in Lehrerkreisen so große, daß vor etwas mehr als einem Jahrzehnt eine sächsische Lehrerzeitung anlässlich der Kritik einer Neuausgabe Gotthelfscher Werke bemerkte, er (Gotthelf) sei der Verfasser großer schweizerischer Bauernromane und habe die seltene Gabe, naturwüchsig darzustellen, „er scheine in dieser Richtung Gustav Frenssen (den Verfasser von Jörn Uhl) nachgeahmt zu haben!“ J. T.

**Gian Caprez.** Eine Geschichte aus dem Engadin. Der reiferen Jugend erzählt von Ernst Eschmann. Buchschmuck von A. Christoffel. — Druck und Verlag: Art. Institut Drell Füßli, Zürich. In solidem Ganzleinwandband. Preis 7 Fr.

„Gian Caprez“ führt uns unter den blauen Himmel und in die schimmernde Alpenwelt des Engadins. Land und Leute, Sitten und Bräuche bilden die bunte Folie zu den mannigfachen Schicksalen des Titelhelden. Gian Caprez entwickelt sich aus einfachen Verhältnissen heraus zum Maler, der mit kühnem Pinsel seine engere Heimat feiert und bald beim In- und Ausland Beachtung findet. Es ist der Werdegang eines Künstlers, der ganz in seinem Volke wurzelt, mit Bündnerblut in den Adern, mit dem zähen Willen der Bergler.

J. T.

#### Missionsliteratur.

**Aus fernen Landen.** Illustrierte Erzählungen für die Jugend. — Herder, Freiburg i. B., 1922.

VII. Bd. Der Gefangene des Korsaren. Von J. S.

VIII. Bd. Kämpfe und Kronen. Von Jos. Spillmann S. J.

XI. Bd. Eine rote und eine weiße Rose. Von A. Huonder S. J.

XIX. Bd. Die Brüder Yang und die Boxer. Von Jos. Spillmann S. J.

XXI. Bd. Die Goldsucher. Von Jos. Spillmann S. J.

XXV. Bd. Die Rache des Mercaders. Von A. Huonder S. J.

Unsere Jugend liest mit Vorliebe Abenteuer-Geschichten. In vorliegender Sammlung kommt sie zu ihrem Rechte. Die Leser werden der engen Heimat entrückt und wandern mit dem Verfasser hinüber nach dem dunklen Erdteil (Bd. 7, 11 und 25) oder nach Indiens sagenreichen Wüsten und Küsten (Bd. 8) oder hinüber ins Reich der Mitte (Bd. 19) oder ins ferne, kalte Goldland Alaska (Bd. 21), und überall finden sie Spuren echt christlichen Glaubensmutes und wahrhaftiger Näch-

stenliebe. Die vielen Auflagen, die diese Erzählungen schon erlebt haben, sind wohl das beste Zeugnis für ihre Beliebtheit. Wir machen besonders Schul- und Jugendbibliotheken darauf aufmerksam. J. T.

**Eine Erstkommunion im Urwald.** Erzählung von P. J. Louis. — Xaverius-Verlag, Aachen, 1920.

Die katholische Missionstätigkeit im Innern Südamerikas heischt unsägliche Opfer und Mühen, bringt aber auch herrliche Früchte. Vorliegendes Büchlein entwirft ein ergreifendes Bild dieser segensreichen Arbeit im einzelnen. — Für Schulbibliotheken sehr geeignet. J. T.

**Cajuta, die Indianerin.** Von Sr. Paula erzählt. — Xaverius-Verlag, Aachen und Immensee, 1922.

Unter der zahlreichen Missionsliteratur erzählenden Inhalts darf sich vorliegendes Büchlein wohl sehen lassen. Ohne die kindliche Phantasie zu überhizen, bleibt die Spannung in der Erzählung bis zum Schlusse und ist geeignet, jugendliche Gemüter zu guten Entschlüssen zu begeistern. J. T.

**Geistertänze der Indianer.** Erzählt von Sr. Paula. — Xaverius-Verlag, Aachen und Immensee, 1922.

In bunten Bildern schweben die seltenen Sitten und Gebräuche der „Rothhäute“ an unserm geistigen Auge vorüber. Wie viele Mühen und Sorgen der Missionäre es braucht, bis diese abergläubischen Gepflogenheiten verschwunden sind, vernehmen wir darin ebenfalls. J. T.

**Der schwarze Finger.** Nach einem amerikanischen Missionsbericht erzählt von Th. Köhler. — Xaverius-Verlag Aachen, 1921.

Die Verfasserin schildert uns die Schicksale eines wilden Indianerhüben, der durch unablässige Missionstätigkeit eines frommen Paters ebenfalls ein großer Missionär wurde.

**Ins Steppen- und Bergland Innerkameruns.** Aus dem Leben und Wirken deutscher Afrikamissionäre. Von P. Joh. Emonts S. C. J. Mit 200 Abbildungen. — Xaverius-Verlag Aachen und Immensee, 1922.

Der Verfasser war einige Jahre bei den Banisso in Kamerun als Missionär tätig und kennt diesen echt heidnischen, wilden, aber doch bildungsfähigen Negerstamm genau. Er weiß so anschaulich zu schildern und zu zeigen, wie katholische Missionäre mit Leib und Seele und für Leib und Seele der Heiden arbeiten. Der Weltkrieg hat dann das blühende Werk der Herz-Jesu-Mission mit freier Hand zerstört. Mögen neue apostolische Männer den Weg zu den Banisso finden. J. T.

**Der Geist des Schreckens.** Eine Erzählung aus Mittel-Kamerun, von P. Joh. Emonts, S. C. J. — Xaverius-Verlag Aachen und Immensee, 1923.

Für unsere Jugend, die so gerne mit ihren Gedanken in ferne Erdteile schweift, ist diese Negergeschichte eine willkommene Lektüre. J. T.

**Der armen Heidenkinder Freud und Leid.** Ein Missionsbuch für die Jugend, von P. Emonts, S. C. J. — Xaverius-Verlag Aachen und Immensee, 1923.

Ein instruktives Büchlein, das unsern Jungen viel Freude machen wird. Sie vernehmen da vom Leid und Weh der schwarzen Kinder und von seinem Leben auf dem Gehöfte des Vaters und finden eine Menge lehrreicher, kurzweiliger Erzählungen, die zum Denken anregen, auch wenn einer nicht Missionär werden möchte.

J. I.

**Selden der Weltmission.** 227 Lebensbeschreibungen hervorragender, um die Glaubensverbreitung verdienender Männer und Frauen. Von Dr. Fr. Baumeister. — Xaverius-Verlag Aachen und Immensee. 1923.

Wer sich um das katholische Missionswesen einigermaßen bekümmert — u. das sollte ein jeder gute Christ tun — der findet in vorliegendem Werke willkommene Aufklärung. Die 227 kurzen Biographien großer und größter Missionäre aller christlichen Jahrhunderte sind zugleich eigenartig schöne Ausschnitte aus der Kulturgeschichte der Völker des Erdkreises. Sorgfältig durchgearbeitete Verzeichnisse erleichtern den Gebrauch des wertvollen Buches.

J. I.

**Bereitet den Weg!** Missionserzählungen. — Xaverius-Verlag, Aachen und Immensee. 1923.

1. Bd. Vom heidnischen Zauber. Von P. Joh. Emonts S. C. J.

2. Bd. Durch Urwald und Steppe. Von P. Joh. Emonts S. C. J.

3. Bd. Blumen der Wildnis. Von P. Maßmann S. C. J.

4. Bd. Dunkle Schatten in Zentral-Afrika. Von P. Petrus Maßmann S. C. J.

5. Bd. An den Ufern des Sturi. Von P. Petrus Maßmann S. C. J.

Die ganze Sammlung ist ein neuer Beweis für die erfolgreiche Missionsarbeit unserer hl. Kirche, die ihre Boten überallhin sendet, um trotz Not und Entbehrungen auch den armen Heiden das Licht des Glaubens zu bringen. Die köstlichen Schilderungen mannigfaltiger Erlebnisse werden unsere Jugend für die heilige Sache der Glaubensverbreitung begeistern. Für Jugend- und Schulbibliotheken eine wertvolle Bereicherung.

### Musik.

**Die Orgelregister und ihre Klangfarben.** Ein Nachschlagewerk für Organisten, Physiker und Physiologen von Carl Locher. Fünfte, abermals vermehrte und verbesserte Auflage von Jos. Dobler, Musikdirektor in Altdorf. Verlag von Ernst Ruhn, Bern u. Biel. Preis Fr. 8.—.

Wenn man über dieses Buch sagt, es sei eine Weltberühmtheit geworden, so ist dies tatsächlich keine Uebertreibung. Das Buch liegt heute vor in deutscher, französischer, englischer, finnischer, holländischer, spanischer, schwedischer und dänischer Sprache; auch in Blindenschrift ist es erschienen. Empfohlen wurden schon die ersten Auflagen vom „Allgemeinen Cäcilienverein“, von Musikgelehrten, Organisten von Weltruf, Physikern, Physiologen, Kultusministerien, Konservatorien, Akademien für kirchliche Tonkunst, Kirchenbehörden, Orgelinspektoren und Orgelbaumeistern aller Länder, in deren Sprache das Buch erschienen ist. Die „Zeitschrift für Instrumental-

musik“ schreibt mit Recht, daß das Werk, das beste seiner Art, eine Verbreitung gewonnen hat, wie sie noch niemals einem Fachwerke auf diesem Gebiete beschieden war. Die vorliegende 5. Auflage besorgte Musikdirektor Dobler in Altdorf, den man den „zweiten Locher“ nennt. Die neue Auflage bedeutet gegenüber den früheren Auflagen einen gewaltigen Fortschritt, wie es eben auch auf dem Gebiete des Orgelbaues in den letzten Jahren gewaltige Neuerungen und Fortschritte gab. Hierüber orientiert Dobler. Das Werk gehört in die Hände jedes strebsamen Organisten, ganz bestimmt aber auch in die Bibliothek der Pfarrherren und Kirchenvorstände, die bald auf diese und bald auf jene Art sich mit Orgelbaufragen zu befassen haben. (Das Buch ist auch zu beziehen durch die Buchhandlung von Matt in Altdorf.) J. H. D.

**Der Männerchor.** Eine harmlose Plauderei in Versen von einem alten Praktikus. (Verlag: Ochsner in Einsiedeln).

„Hier hebt ein neues Liedlein an,  
Zunächst für Musikanten,  
Im weiteren sodann für jedermann  
Und ihre Anverwandten.“  
„Ein Liedlein über den Männerchor  
In objektiver Betrachtung;  
Dum leihst mir willig Euer Ohr  
Und gebt gebührend Achtung!“

Der alte Praktikus plaudert in höchst angenehmer, humor- und geistvoller Weise über das „Fundament im Männerchor“ (2. Bass), über das „Mittelding“ (1. Bass), über das „Aschenbrödel“ (2. Tenor) und über das „Prunkstück im Sängerschatz“ 1. Tenor). Er gibt „heilsame Ermahnungen“, urteilt in treffender Weise über Wert und Unwert der Wett-singerei; er nimmt die Liedertexte unter die Lupe und gibt Mittel und Wege an, wie ein ausgeglichener Chorklang zu erreichen ist.

Lehrer, die das Glück haben, einen Männerchor zu dirigieren, sollten sich unbedingt das köstliche Büchlein verschaffen und es auch allen Sängern zur Anschaffung empfehlen.

D.

**Griesbacher Peter**, op. 224, **Ehre sei dem Vater.** Für achtstimmigen Chor a capella und Soli. Partitur Fr. 1.50, Stimme 30 Cts. Verlag Alfred Wehrli, vorm. Phil. Fries, Zürich. Ein Ferienaufenthalt in Adliswil (kt. Zürich) gab Griesbacher Gelegenheit, dem dortigen Kirchenchor eine Motette zu schreiben, in der fromme Andacht wie glühende Begeisterung sich wirkungsvoll paaren. Der Komposition ist die deutsche Uebersetzung der kleinen Dogologie „Gloria patri et filio“ unterlegt. Der kompositorische Aufbau verrät den Meister des Satzes: Drei Oberstimmen beginnen in heiliger Scheu das Lob auf die heilige Dreifaltigkeit, ihnen antworten drei Männerstimmen, worauf sich der Chor zu acht Stimmen weitet und den ersten musikalischen Gedanken wuchtig entfaltet. Ein kurzes Soloquartett leitet den zweiten Teil ein, der zum Schluß sich zu gewaltiger Kraft steigert und von glänzender Wirkung ist. Die Motette eignet sich sowohl für den Konzertsaal wie für die Kirche vorzüglich und darf allen Chören empfohlen werden, die eine Teilung in acht Stimmen er-



tragen und dazu noch an stimmlicher Kraft Ergiebiges bieten können. Für engbrüstige Sänger ist dieser mittelschwere Gesang nicht geschrieben. Da heißt es singen, nicht hauchen! Opus 224 von Griesbacher verdient wärmste Empfehlung! F. F.

12 Kinderliedchen, Op. 11, von Jos. Jten. — Kürzlich ist im Verlag von Hans Willi in Cham ein Liederbüchlein erschienen, betitelt:

12 Kinderliedchen, Op. 11, von Jos. Jten; Gedichte von Jyhöri.

Klavierauszug netto Fr. 1.50.

Stimmen zu Nr. 1—6 netto 40 Rp.

Stimmen zu Nr. 7—12 netto 60 Rp.

Diese Büchlein möchte ich meinen Kollegen und Kolleginnen aufs wärmste empfehlen. Es enthält leichtfaßliche Lieder, die für alle Schulstufen passen. Die Texte, meist in der Mundart, behandeln Stoffe, die das Kind selbst erlebt. Er. B.

#### Kunstfächer.

Der neuzeitliche Zeichnenunterricht für Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten von P. A. Wagner. — Priebatsch-Verlag Breslau 1923. Dieses Lehrmittel, das schon die elfte vermehrte und verbesserte Auflage erhalten hat, zerfällt in drei Teile: 1. Teil: Unterstufe. Gedächtniszeichnen. a) Die Unterrichtsweise. b) Sammlung einfacher Lebensformen. c) Stoffpläne. d) Lehr- und Lernmittel. e) Modellieren. — 2. Teil: Mittelstufe. a) Freihandzeichnen aus dem Gedächtnis. b) Freihandzeichnen nach der Natur. c) Malübungen. — 3. Teil: Oberstufe. a) Gedächtniszeichnen. b) Naturzeichnungen (1. Malübungen, 2. Zeichnen von Naturgegenständen mit besonderer Berücksichtigung der Skizze. 3. Skizzieren im Freien). c) Linearzeichnen mit zahlreichen Entwürfen und ausgeführten Zeichnungen.

Das Werk soll zur Selbstbelehrung, zweckmäßigen Unterrichtsleitung und schaffensfreudigen Anregung dienen. Es soll ferner ein Ratgeber sein in der Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes. Seine ganze Anlage, die vom Geiste des Arbeitsunterrichtes getragen wird, soll zeigen, wie das Zeichnen das geeignetste Fach für die Verwirklichung des Arbeitsgedankens ist, sowohl im Sinne der eigentlichen Handbetätigung als auch im tieferen Sinne des Erarbeitens und Erlebens. Seine Methode steht im Einklang mit den neuzeitlichen, allgemein anerkannten Zeichnenlehrweisen.

Es kann daher den Lehrern an Volks-, Mittel- und Lehrerbildungsanstalten bestens empfohlen werden. J. H.

Hans Wihig, Die Formensprache auf der Wandtafel, (zu beziehen Schipfe 32, Zürich) ist ein Werkchen, das für Lehrer aller Stufen der Volksschule zur Übung im Zeichnen und Skizzieren an der Wandtafel gute Dienste leistet. Es ist nicht ein Kursus für den eigentlichen Zeichnenunterricht, sondern bietet mehr eine reiche Auswahl und große Anregung fürs sog. schmückende und begleitende Zeichnen zu allen Fächern. H. Wihig ist auch ein guter Methodiker und Schriftsteller. Das beweisen die textlichen Einlagen und die ganze Art und Weise, wie der Verfasser das Kind, das Leben, die Natur zu beobachten anregt. Ich sehe im Geiste Tausende von strahlenden Kinderaugen, wo nach dieser Methode die schwarze Tafel mit Figuren aller Art belebt wird. Die Beobachtungsgabe des Kindes und Lehrers, die Auffassung der Hauptmerkmale an den Dingen, die leichte Charakterzeichnung erfährt durch das Lehrmittel sicher große Förderung. Der Preis ist in Anbetracht der guten Ausstattung gering zu nennen. (Fr. 5.—). M—a.

### Offene Lehrstelle.

Bütschwil (Kt. St. Gallen).

Infolge Todesfall ist eine Lehrstelle der 3. und 4. Klasse im Dorfe Bütschwil neu zu besetzen. Der Schulrat behält sich Änderungen in der Klassenzuteilung jederzeit vor. — Gehalt: Der gesetzliche nebst freier Wohnung und Garten und 50 Fr. Beitrag an die Lehrerpensionkasse. Hiezu Entschädigung für Fortbildungsschule und für Reinhaltung von Primar- und Sekundarschullokalen.

Anmeldungen sind bis 31. Januar an den Schulratspräsidenten, Hrn. Dekan J. Ant. Hoegger, Pfarrer in Bütschwil, zu richten.

### Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins,  
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burgeß-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.